



GRÜNE RATSPOLITIK 2020–2025

**Eine Bilanz für heute.
Ein Auftrag für morgen.**

Impressum

Herausgeberin:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kölner Rat
Rathaus, Spanischer Bau
Rathausplatz 1
50667 Köln

Redaktion und Konzept:

Monika Rech-Heider
Alexander Baedorf, Steffen Beiwinkel, Alexandra Ehltig
Konstantin Kordges, Emilia May, Laura Mayer-Bodes

Design:

Lino Hammer

Fotos:

Cornelis Gollhardt, privat

Stand:

September 2025

Hinweis:

Für den Inhalt externe Links übernehmen wir keine Verantwortung. Alle Inhalte dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger Genehmigung zulässig

Druck:

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1	Finanzen und Digitalisierung	15
Klima, Energie und Umwelt	5	Gemeinwohlbilanzierung	15
Klimaneutral bis 2035	5	Nachhaltige Flächenvergabe	15
Ausbau Windenergie	5	Förderung von Start-Ups	16
Solarförderung	6	Der Kölner „Green Bond“	16
Klimagerechtes Bauen	6	Mehr digitale Services	16
Kreislaufgerecht Bauen	7	Stadtentwicklung und Bodenpolitik	17
Klimaanpassungskonzept	7	Innerer Grüngürtel erweitert	17
GRÜN hoch 3	8	Gleueler Wiese geschützt	17
Straßenbäume schützen	8	Kölsche Kiwis gerettet	18
Baumschutzsatzung verschärft	9	Nachhaltig wachsen.	18
Neue Naturschutzgebiete	9	Kulturraumsschutzzone Ehrenfeld	19
Stadtgrün naturnah	10	Stärkung des Erbbaurechts	19
Masterplan Stadtgrün	10	Zwischennutzungen	20
Zero-Waste-Konzept	11	Soziales, Wohnen und Gesundheit	21
Verpackungssteuer	11	Sicherheit für unsere Träger	21
Pilotprojekt Biotonne	11	Kürzungen gestoppt	21
Masterplan Sauberkeit	12	Hilfe bei Obdachlosigkeit	22
Öffentliche Toiletten	12	Der Lebenslagenbericht	23
Mobilität	13	Einfache Sprache für alle	23
Verkehrsberuhigte Veedel	13	Raum für Begegnung und Teilhabe	23
Schulstraßen	13	Mietmonitoring in Köln	24
Mehr Platz fürs Rad	13	Kommunale Gesundheitsversorgung	24
Fußverkehrsbeauftragte	14	Suchthilfe	24
Zwei neue Rheinbrücken	14	Psychische Gesundheit	25
Mehr ÖPNV	14	Gesundheitsversorgung für alle	25

Willkommenskultur	26	Fachkräftemangel bekämpfen	40
Internationale Solidarität	26	Masterplan Sicherheit	40
Kinder, Jugend und Bildung	27	Böllerverbotszone	40
Schulbau und Schulplätze	27	Das steht noch an	43
Entsiegelung von Schulhöfen	28	PV-Ausbau auf städtischen Gebäuden	43
Frisches und gesundes Essen in Schulen	28	Vom städtischen Feld auf den Teller	43
Strukturförderung und -sicherung	29	Pferde im Karneval	43
Kinder- und Jugendbeteiligung	29	Ost-West-Achse	44
Familiengrundschul-zentren	29	Unterkünfte für Geflüchtete	44
Sport, Kunst und Kultur	31	Wohnen darf kein Luxus sein	44
Sportboxen	31	Betreuungsquote in den Kitas	45
Sportpionierpark	31	Breitensport braucht Finanzierung	46
Zivilgesellschaft unterstützen	32	Lehrschwimmbecken retten Leben	46
Klimastipendien	32	Frischküchen für alle	46
Open-Air-Förderung	33	Virtuelles Bürgerbüro	47
Lärmschutzfonds	34	Priorisierung von Kulturbaumaßnahmen	47
Gleichstellung	35	Otto-Langen-Quartier	47
Sicherheit und Schutz vor Gewalt	35	Erbbaurecht für Wohnungsbau	48
Gesundheit und Selbstbestimmung	35	Flughafen Köln/Bonn	48
Geschlechtergerechtes Planen	36	Masterplan Parken	49
Sichtbarkeit schaffen	36	Karneval im Grüngürtel	49
Partizipation und Ehrenamt	37	Unsere Ratsmitglieder	53
Erster Kölner Bürgerrat	37	Unsere Geschäftsstelle	59
Kinder- und Jugendbeteiligung	37	Ausblick	65
Verwaltung und Internationales	39		
Städtepartnerschaft Dnipro	39		
Koloniales Erbe	39		
Nachhaltige Vergabe und Beschaffung	39		
Diskriminierungsfreie Verwaltung	40		

Vorwort



Der Blick auf den grünen Balken am Wahlabend des 13. September 2020 wird uns immer in Erinnerung bleiben: Er ging hoch – und blieb oben. Die Erkenntnis: Wir sind stärkste Kraft in Köln.

Das bedeutete Freude, Stolz, aber vor allem Verantwortung. Damals



ahnten wir noch nicht, vor welche Herausforderungen uns die kommenden Jahre stellen würden.

Der Blick in die Anfänge der Konstituierung des Rates ist die Erinnerung an Zoom-Kacheln – ohne die Möglichkeit der persönlichen Begegnung oder das gemeinsame Bier nach langen Sitzungen. Die Pandemie bescherte uns einen

ungewohnten Start. Im Rückblick war diese Ratsperiode geprägt von multiplen Krisen: Der Corona-Pandemie folgte der Krieg gegen die Ukraine und mit den damit verbundenen steigenden Energiekosten und der Aufnahme vieler Geflüchteter. In all diesen Situationen haben wir Verantwortung übernommen und haben sie bis heute in grüne – und wenn immer nötig – von Kompromissen geprägte Politik umgesetzt.

Als stärkste Kraft haben wir ein Bündnis mit CDU und Volt geschmiedet, das bis heute gehalten hat. In diesen politisch hoch polarisierten Zeiten ist das von besonderer Bedeutung.

Die Zusammenarbeit war meist vertrauensvoll, in Sachfragen haben wir intensiv gerungen und uns oft gefunden – auch wenn es insbesondere bei vielen Verkehrsthemen, wie auch bei Ost-West-Achse, keine Einigung gab.

Trotz angespannter Finanzlage – Bund und Land übertragen Aufgaben, ohne für ausreichende Mittel zu sorgen – haben wir viel erreicht. Wir konnten in kritischer Finanzlage zehn Millionen Euro im Struktursicherungsfonds für die soziale Infrastruktur bereitstellen.

Wir haben damit soziale Strukturen für die Stadt gesichert.

Was haben wir noch geschafft? Wir haben den Radwegeausbau vorangetrieben, Köln auf den Weg zur Klimaneutralität 2035 gebracht, wirtschaftliche Stabilität gesichert, einen Drogenkonsumraum eröffnet und den Schulbau massiv beschleunigt.

Und vieles mehr – das alles lest Ihr in dieser Bilanz. Dabei ist klar: Längst nicht alle Beschlüsse und Vorhaben haben in diese Bilanz Eingang gefunden.

Christiane Martin
Fraktionsvorsitzende

Lino Hammer
Fraktionsgeschäftsführer



Versprochen.

Gehalten.



Klima, Energie und Umwelt

Klimaneutral bis 2035

Auf [Initiative der GRÜNEN](#) hin hat der Rat der Stadt Köln im Juni 2021 beschlossen, bis 2035 klimaneutral zu werden – ein ambitioniertes Ziel, das klare Maßnahmen und Meilensteine braucht.

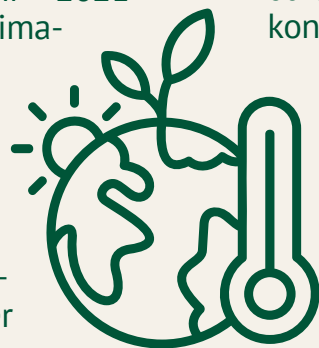
Deshalb wurde zunächst das [Klimagutachten 2035](#) erstellt und danach der [Aktionsplan Klimaschutz](#) beschlossen. Darin sind die konkreten Schritte benannt, die nötig sind, um die Klimaneutralität zu erreichen.

Über alle Bereiche der Verwaltung hinweg wurden sechs zentrale Handlungsfelder identifiziert, welche strukturiert angegangen werden müssen.

Wir GRÜNE werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass wir diesen Pfad konsequent weitergehen.

Ausbau Windenergie

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist eine zentrale Voraussetzung, um Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen. Dazu gehört auch, das Potenzial für Windenergie in Köln konsequent zu nutzen. Bereits mehrfach wurde das gesamte Stadtgebiet ergebnisoffen auf geeignete Standorte für Windkraftanlagen untersucht – unter Berücksichtigung von Abständen zur Wohnbebauung, naturschutzrechtlichen Vorgaben und weiteren Auflagen.

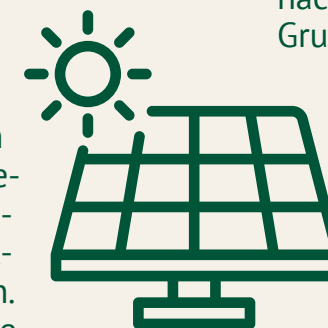


Auf Basis dieser Potenzialanalysen soll es jetzt in die Umsetzung gehen: Im Frühjahr 2025 haben wir einen [Antrag](#) in den Rat eingebracht und dieser hat mehrheitlich beschlossen, dass die Stadt mit der sogenannten „Positivplanung“ für große Windenergieanlagen beginnen soll.

Dabei ist uns wichtig: Die Menschen in Köln sollen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus beteiligt werden – sowohl im Planungsprozess als auch finanziell.

Solarförderung

Der Ausbau der Solarenergie ist eine zentrale Säule der Energiewende. Die Stadt Köln hat sich verpflichtet, auf allen geeigneten Dächern ihrer Liegenschaften Photovoltaik-Anlagen zu installieren. Gleichzeitig wollen wir alle Kölnerinnen und Kölner dabei unterstützen, selbst aktiv zu werden. Deshalb haben wir in dieser Ratsperiode insgesamt 40 Millionen Euro für die



Solarförderung bereitgestellt. Zuletzt wurde das [Förderverfahren](#) vereinfacht, sodass die Antragstellung schneller und unkomplizierter funktioniert.

Neugierig geworden?

Auf der Seite www.solarkataster.koeln lässt sich mit wenigen Klicks ermitteln, ob sich das eigene Dach für den PV-Ausbau eignet. Wir GRÜNE bleiben dran – gemeinsam schaffen wir die Energiewende!

Klimagerechtes Bauen

Wie und was heute gebaut wird, prägt die Stadt für Jahrzehnte. Deswegen wollen wir sicherstellen, dass jetzt Gebäude gebaut werden, die zukunftsfähig und nachhaltig sind. 2022 wurden auf Grundlage verschiedener Prozesse die [„Leitlinien zum Klimaschutz in der Umsetzung nicht-städtischer Neubauvorhaben“](#) beschlossen. Sie gelten für alle Bebauungsplanverfahren und legen verbindliche Standards fest – etwa zur energetischen Dämmung und zum Ausbau von Photovoltaik.

Die Leitlinien sind ein wichtiger Schritt hin zu mehr Klimaschutz im Bau.

Doch für uns GRÜNE ist klar: Da geht noch mehr. Klimaanpassung, etwa durch Hitzeschutz oder Entsiegelung, wird bislang nicht ausreichend berücksichtigt. Und auch Bauvorhaben im Innenbereich, die keinem Bebauungsplan unterliegen, sollten sich künftig an klaren Klimastandards orientieren.

Kreislaufgerecht Bauen

Der Bausektor macht einen erheblichen Anteil der deutschen Treibhausgas-Emissionen aus. Abbruch und Neubau von Gebäuden verbrauchen viele Ressourcen. Um den CO₂-Fußabdruck der Stadt zu senken, setzen wir auf kreislaufgerechtes Bauen. Das heißt, Gebäude sollen so geplant und gebaut werden, dass ihre Materialien am Ende ihres Lebenszyklus wiederverwendet oder recycelt werden können – weniger Müll, dafür mehr Weitblick. Holzbau, recycelte Baustoffe und ökologische Materialien sollen ver-



stärkt zum Einsatz kommen. Der [Antrag](#) dazu wurde 2021 beschlossen. Allerdings steht die Verwaltung in dem Bereich vor großen Herausforderungen. Hier haben wir noch einen weiten Weg vor uns, den wir entschlossen weitergehen wollen

Klimaanpassungskonzept

Für uns GRÜNE hat Klimaschutz oberste Priorität. Gleichzeitig müssen wir uns darauf einstellen, dass sich das Klima in Zukunft ändern wird: heiße Tage und Tropennächte werden zunehmen, ebenso wie die Häufigkeit von Extremwetterereignisse. Damit Köln weiterhin eine lebenswerte Stadt bleibt, müssen wir uns an Klimawandelfolgen anpassen.

Deshalb haben wir GRÜNE bereits 2021 einen [Antrag](#) initiiert, in dem die Stadt beauftragt wurde, eine Strategie zur Klimaanpassung zu entwickeln – ämterübergreifend und gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen. Dabei sollen bestehende Konzepte und Pläne integriert werden: z. B. der Hitzeaktionsplan.

Wir fordern mit Nachdruck, dass diese Strategie endlich vorgelegt und umgesetzt wird.

GRÜN hoch 3

Zwischen Asphalt und Beton brauchen wir grüne Oasen: Sie kühlen die Umgebung, speichern Wasser und laden zum Durchatmen ein. Damit alle Kölnerinnen und Kölner in ihren Hinterhöfen und Vorgärten selbst aktiv werden können, wurde das [Förderprogramm GRÜN hoch 3](#) ins Leben gerufen.

Damit können Entsiegelungen und Bepflanzungen, sowie Dach- und Fassadenbegrünung auf privatem Grund städtisch gefördert werden. Wir haben im Rat beschlossen, den Förderzeitraum bis 2028 zu verlängern und das Fördervolumen auf eine Million Euro pro Jahr zu erhöhen. So kann die Stadt Euch unterstützen, Köln kühler, grüner und lebenswerter zu machen.

Hitzeaktionsplan

Hitze ist lebensbedrohlich. 2024 sind in Deutschland über 3.000 Menschen an den Folgen von Hitze verstorben. Besonders gefährdet sind ältere und vorerkrankte Menschen sowie kleine Kinder. Damit wir in Köln Menschen besser schützen können, haben wir GRÜNE gemeinsam im



Bündnis frühzeitig einen [Hitzeaktionsplan](#) beantragt.

Inzwischen liegt bereits die zweite Fortschreibung des Hitzeaktionsplans vor: Während die erste Phase vor allem ältere Menschen in den Blick nahm, stehen in der zweiten unsere Jüngsten im Fokus.

Klar ist: Wir brauchen sowohl kurzfristige Maßnahmen wie ein Hitzetelefon, um in akuten Phasen zu helfen, als auch langfristig eine klimaangepasste Stadtentwicklung. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten!

Straßenbäume schützen

Straßenbäume sind in der Stadt harten Bedingungen ausgesetzt: wenig Wurzelraum, Hitze, Streusatz, parkende Autos und Baustellen machen ihnen zu schaffen. Dabei sind sie enorm wichtig für unser Stadtklima: Sie spenden Schatten, kühlen die Umgebung und machen unsere Stadt lebenswerter. Für uns GRÜNE ist klar: Wir müssen bestehenden Straßenbäume besser schützen und neue pflanzen.

Dafür haben wir 2022 einen [Antrag](#) in den Rat eingebracht und in den Haushaltsaufstellungen Geld für Baumpflanzungen, Patenschaften und Gieß-Aktionen zur Verfügung gestellt.

Inzwischen hat die Verwaltung ein Straßenbaumkonzept vorgelegt: Das gesamte Stadtgebiet wurde auf möglichen Standorten geprüft – mit Erfolg! 1.933 neue Baumstandorte wurden gefunden und sollen nun nach und nach bepflanzt werden.

Baumschutzsatzung verschärft

Ob Bauprojekt, Verkehrssicherung oder Gartenumbau – es gibt zahlreiche Gründe, warum Bäume gefällt werden. Deshalb gibt es in Köln schon seit den 1990er-Jahren eine Baumschutzsatzung.

In dieser Ratsperiode wurde die [Baumschutzsatzung aktualisiert](#) und verschärft: So stehen nun auch kleinere Bäume unter Schutz. Wer sie fällt, muss Ersatzpflanzungen



vornehmen oder hohe Ausgleichszahlungen leisten.

Auf unseren [Änderungsantrag](#) hin gilt dabei: Es sollen bevorzugt heimische, Biodiversität fördernde Arten gepflanzt werden. Leider kann auch die Baumschutzsatzung eine Fällung oft nicht verhindern – etwa, wenn Baurecht besteht. Dennoch ist sie ein wichtiges Instrument für den Erhalt unseres Stadtgrüns. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass sie konsequent angewendet und weiter verbessert wird.

Neue Naturschutzgebiete

Dieser Erfolg lässt unsere GRÜNEN Herzen höher schlagen! 2021 wurde auf [unseren Antrag](#) hin ein neues Naturschutzgebiet beschlossen und die Verwaltung hat geliefert: Schon ein Jahr später lag [ein Konzept](#) mit 13 möglichen Standorten im Links- und Rechtsrheinischen vor. Das erste Gebiet von dieser Liste – ein [Bruchwald in Köln-Dünnwald](#) – steht nun kurz vor der Umsetzung. In Naturschutzgebieten hat die Natur Vorrang, der Mensch greift nur pflegend ein. In Dünnwald zum Beispiel um die

trockengelegten Hochmoorflächen wieder zu vernässen. Das ist wichtig für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten und für den Klimaschutz: In nassen Mooren kann CO2 langfristig gebunden werden.

Unser Ziel: Kölns wertvolle Naturflächen weiter schützen, Rückzugsräume für seltene Arten schaffen und natürlichen Klimaschutz voranbringen!

Stadtgrün naturnah

Mit dem Label [„stadtgrün naturnah“](#) bekennt sich die Stadt zu einem ökologischen Grünflächenmanagement. Eine Maßnahme, um Köln naturnäher zu gestalten, ist das Programm „Artenreiche Wiesen“. Das Programm haben wir in dieser Ratsperiode [beschlossen](#) und mit Haushaltsmitteln unterstützt. Dabei sollen in jedem Bezirk etwa 10 Hektar Wiesen schonend gepflegt werden: maximal zwei Mahdgänge im Jahr, mit speziellem Gerät. Dazu wurde artenreiches Saatgut mit heimischen Wiesenblumen eingesät. Wir GRÜNE wünschen uns noch mehr ökologische



Grünflächen in Köln – und setzen uns weiter engagiert dafür ein. So blüht Köln auf – bunt und vielfältig.

Masterplan Stadtgrün

Die Grünflächen in Köln – vom Äußeren Grüngürtel im Westen bis zum Königsforst im Osten – sind die grüne Lunge unserer Stadt. Sie bieten Raum zur Erholung, kühlen die Stadt, wirken wie Schwämme bei Starkregen und versorgen uns mit frischer Luft. Damit diese wertvolle Struktur erhalten bleibt und wächst, haben wir auf [grüne Initiative](#) den Masterplan Stadtgrün in Auftrag gegeben. Aktuell durchläuft der [Masterplan](#) ein umfassendes Bürgerbeteiligungsverfahren in allen neun Stadtbezirken. Grünflächen stehen überall unter wachsendem Druck und in Konkurrenz zu Bauprojekten. Deshalb braucht es eine strategische Herangehensweise: Wir GRÜNE wollen Grünflächen langfristig sichern, neue Potenziale erschließen und eine gerechte Verteilung von Stadtgrün in ganz Köln schaffen.

Zero-Waste-Konzept

Köln ist eine tolle Stadt, aber auch eine, die sehr viel Müll produziert. Das ist schlecht für die Umwelt und treibt die Reinigungs- und Entsorgungskosten in die Höhe. Wir sind überzeugt: Das können wir besser! Deswegen wurde auf [grüne Initiative](#) hin das Zero-Waste-Konzept erarbeitet. Zero-Waste bedeutet wörtlich übersetzt „Null-Abfall“. Es zielt darauf ab, Produkte und Materialien zu erhalten, wiederzuverwenden oder dem Kreislauf zurückzuführen.

Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren hat die Stadt 2023 das [Kölner Zero-Waste-Konzept](#) erarbeitet. Darin ist ein ganzer Blumenstrauß an Maßnahmen enthalten: Vom Ausbau der Bioabfallsammlung, über mobile Reparaturdienste bis hin zur abfallarmen Verwaltung. Ein Konzept allein reicht aber nicht. Wir setzen uns entschieden dafür ein, dass die Maßnahmen entschieden umgesetzt werden.

Verpackungssteuer

Rund 180.000 To-Go-Becher landen in Köln jeden Tag im Müll. Das belastet die Umwelt und füllt unsere Papierkörbe und Straßen mit Abfall. Nicht falsch verstehen: Auch wir GRÜNE lieben unseren Ingwer-Smoothie auf dem Weg ins Rathaus und ja, der Thermobecher bleibt auch mal zuhause. Aber es längst Alternativen zu Einweg: Seit 2023 sind viele Gastronomiebetriebe verpflichtet, Mehrwegverpackungen anzubieten. Wir wollen, dass Mehrweg die einfache Wahl für alle wird. Deswegen haben wir mit unserem [Antrag](#) die Verwaltung beauftragt eine Satzung zur Erhebung einer Verpackungssteuer zu erarbeiten. Ein Blick nach Tübingen zeigt, dass sie wirkt:

Nach Einführung einer solchen Steuer ist das Mehrwegangebot messbar gestiegen und das Müllaufkommen in der Stadt sichtbar gesunken.

Pilotprojekt Biotonne

Rund 40% des Kölner Restmülls bestehen aus Biomüll – doch der gehört da eigentlich gar nicht hin. Richtig



getrennt und entsorgt kann Bioabfall zu Kompost, Dünger und Biogas verarbeitet werden. So wird er nicht verbrannt, sondern komplett in den Kreislauf zurückgeführt. In Köln ist die Nutzung der Biotonne kostenlos und bisher freiwillig. Wir wollten wissen: Könnte eine Anschlusspflicht mehr Haushalte zum Mitmachen bewegen? Deshalb haben wir gemeinsam im Bündnis ein [Pilotprojekt](#) auf den Weg gebracht. Die Ergebnisse wurden 2025 vorgestellt. In der nächsten Ratsperiode wollen wir daraus konkrete Maßnahmen entwickeln, damit mehr Kölner*innen ihren Biomüll trennen können.

Masterplan Sauberkeit

Dass Köln in Sachen Sauberkeit zulegen könnte, ist unbestritten: überquellende Abfalleimer, Verstreute Verpackungen in Parks, wilder Sperrmüll an Straßenecken. Die AWB arbeitet zwar unermüdlich und reagiert zügig auf Meldungen – trotzdem sorgt der viele Müll für ein unschönes Stadtbild. Um dem Problem strukturell zu begegnen, haben wir 2021 im Bündnis den [Masterplan Sauberkeit beantragt](#). In Zusammenarbeit mit einem unabhäng-



igen Institut, hat die Stadt den [Masterplan](#) in 2024 erarbeitet. Darin enthalten sind Maßnahmen zu verschiedenen Handlungsfeldern: Von besseren Kontrollen über gezielte Aufklärung bis zu mehr Reinigungen. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass die Maßnahmen zügig umgesetzt werden – besonders dort, wo sie die Ursachen des Problems anpacken.

Öffentliche Toiletten

Es ist die normalste Sache der Welt und elementar. Damit allen Kölnerinnen und Kölnern saubere und zugängliche WCs zur Verfügung stehen, bauen wir das Angebot stetig aus. Dabei haben wir in einem [gemeinsamen Antrag](#) beschlossen,

dass unterschiedliche Toilettentypen erprobt werden – darunter Hock-, Trockentrenn- und barrierefreie Modelle. So schaffen wir mehr Auswahl, damit alle ihr Grundbedürfnis stillen können – hygienisch und in vielen Fällen kostenfrei. Zusätzlich setzen wir auf Kooperationen mit lokalen Unternehmen, die etwa im Rahmen von [Happy Toilet](#) ihre Kundentoiletten für die Öffentlichkeit zugänglich machen.

Mobilität

Verkehrsberuhigte Veedel

Wir wollen unsere Veedel lebenswerter machen – mit mehr Sicherheit, Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung. In Zusammenarbeit mit den GRÜNEN Bezirksvertretungen haben wir den Verkehr an zentralen Straßen in den Veedeln beruhigt und so für mehr Aufenthaltsqualität und Sicherheit gesorgt. Dazu zählen insbesondere die [Severinstraße](#), die [Ehrenstraße](#), der [Eigelstein](#) und die Einbahnstraße auf der [Venloer Straße](#).

Durch die Einschränkungen des Durchgangsverkehrs gibt es hier jetzt mehr Platz und Sicherheit für zu Fußgehende und Radfahrende. Die Ehrenstraße, die sich zu einer der attraktivsten Einkaufsmeilen der Stadt entwickelt hat, wird in den nächsten Jahren noch umgebaut und dank neuer Baumpflanzungen an die Folgen des [Klimawandels angepasst](#).

Schulstraßen

Wir wollen Kinder auf ihrem Schulweg besser schützen und ihnen mehr Selbstständigkeit ermöglichen. Als erste Großstadt Deutschlands haben wir in einem Pilotprojekt [vier Schulstraßen einrichten lassen](#), in denen die Straße vor den jeweiligen Schulen zum Schulstart und Schulende für Autoverkehr gesperrt wird. So erhöht sich die Sicherheit für die Kinder auf dem Schulweg und Gefahren durch rangierende Elterntaxis werden vermieden. Die Kinder werden motiviert, den Schulweg selbstständig zu Fuß oder mit dem Rad zu absolvieren. Zahlreiche weitere Schulen haben Bedarf für Schulstraßen angemeldet. Diese werden sukzessive geprüft und umgesetzt.

Mehr Platz fürs Rad

Wir haben massiv in die Radinfrastruktur investiert, [Radverkehrskonzepte](#) für alle Bezirke beschlossen und deren Umsetzung Stück für Stück vorangetrieben. Weit über 100 größere und kleinere Maß-

nahmen (Radfahrstreifen, Fahrradstraßen, Schutzstreifen, Öffnung von Einbahnstraßen, Aufstellflächen, tausende neue Radabstellmöglichkeiten etc.) wurden [schon umgesetzt](#). Viele weitere sind [in Planung](#). Durch das Projekt „Ring frei“ wurden entlang der Kölner Ringe in beide Fahrtrichtungen 2,5 Meter breite Radspuren markiert. Mittlerweile gibt es immer mehr Tage im Jahr, an denen die Verkehrsmessstellen mehr Fahrradfahrende als Autos registrieren. Bei der letzten größeren [Erhebung](#) hat sich gezeigt, dass in ganz Köln immer mehr Wege mit dem Fahrrad und immer weniger Wege mit dem Auto zurückgelegt werden.

Fußverkehrsbeauftragte

Zu einer lebenswerten Stadt gehört auch, dass zu Fuß gehen sicher, bequem und attraktiv ist. Seit Anfang 2022 hat Köln offiziell eine Fußverkehrsbeauftragte in der Stadtverwaltung, die sich für alle Belange des Fußverkehrs einsetzt.

Zwei neue Rheinbrücken

Kölns Rheinseiten werden künftig besser verbunden – sicher und komfortabel zu Fuß und mit dem Rad. Im [September 2020](#) hat der Rat auf grüne Initiative hin die

Planung von zwei neuen Rheinbrücken für den Fuß- und Radverkehr auf Höhe Bastei-Rheinpark und Ubierring-Deutzer Hafen in Auftrag gegeben. Mittlerweile ist der architektonische Wettbewerb abgeschlossen und die Planung beginnt.

Mehr ÖPNV

Nur mit einem konsequenten Ausbau des ÖPNV kann die Verkehrswende in Köln gelingen – hin zu mehr Tempo, Komfort und Barrierefreiheit. Daher haben wir weitreichende Beschlüsse gefasst, um das Schienennetz der KVB auszubauen, um zukünftig noch mehr Kölner*innen einen bequemen und schnellen Zugang zum ÖPNV zu ermöglichen. Dazu gehört die Verlängerung der [Stadtbahn-Süd](#) von der Bonner Straße über Rondorf bis nach Meschenich. Auch der [Mülheimer Süden](#) bekommt eine Stadtbahnanbindung.

Perspektivisch soll die [Linie 7](#) von Zündorf bis nach Langel-Süd und darüber hinaus über die Stadtgrenze bis nach Bonn verlängert werden. Weiterhin wurden zahlreiche Maßnahmen beschlossen, die die Barrierefreiheit verbessern werden.

Finanzen und Digitalisierung

Gemeinwohlbilanzierung

Wir haben in einem [Pilotprojekt eine Gemeinwohlbilanzierung](#) für eine Reihe von Unternehmen ermöglicht. Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohlfördernden Werten aufbaut und neben finanziellem Erfolg auf Faktoren wie Menschenwürde, Solidarität und ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz setzt.



Unternehmen können so die Wirkung ihrer Organisation auf die Umwelt und Gesellschaft messen. Das Pilotprojekt wurde wegen der hohen Nachfrage und des positiven Feed-

backs zwei Mal und auf weitere Unternehmen aus verschiedenen Branchen ausgeweitet.

Nachhaltige Flächenvergabe

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Stadt bzw. die stadt eigene Wirtschaftsförderung einen transparenten und an [Nachhaltigkeitskriterien orientierten Kriterienkatalog](#) bekommt, der bestimmt, an welche Unternehmen Gewerbeflächen vergeben werden.

Jobs. Jobs. Jobs.

Obwohl die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland seit Jahren schwierig ist und viele Branchen mit diversen Proble-

men belastet sind, [zählt Köln die höchste Zahl \(627.200\) an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten jemals.](#)

Förderung von Start-Ups

Die Stadt Köln fördert Start-Ups und Neugründungen über die [stadteigenen Hightechhubs Biocampus](#) und Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum RTZ in dem jungen Technologieunternehmen in der Startphase Büroräume, Laborflächen, Beratung zur Gründung, Finanzierung und Angebote zur Vernetzung zur Verfügung gestellt werden.

Der Kölner „Green Bond“

Mit unserem grünen [Antrag](#) haben wir erreicht, dass Köln seinen ersten [Green Bond](#) aufgelegt hat – ein „grüner“ Schuldschein, mit dem die Stadt 150 Mio. € für Klima und Umwelt eingenommen hat. Die Überzeichnung des Bonds war dreimal so hoch wie geplant – ein starkes Signal für unseren ambitionierten Weg zur Klimaneutralität. Die Erlöse fließen gezielt in energieeffiziente Gebäude und sauberen



öffentlichen Verkehr. Damit finanzieren wir ökologische Projekte mit niedrigeren Zinsen – eine echte Win-Win-Strategie: gut fürs Klima und gut für Köln.

Mehr digitale Services

Digitalisierung bedeutet nicht nur besseres Internet, sondern auch, dass Serviceleistungen für Bürgerinnen und Bürger wie die An-, bzw. Ummeldung des Wohnsitzes oder die KFZ-Zulassung online erfolgen können und der Weg zum Kundenzentrum erspart bleibt. Mit der [Ausweitung der digitalen Serviceleistungen](#) erleichtern wir den Kölnerinnen und Kölnern, Anträge zu stellen und entlasten zeitgleich die Mitarbeitenden in den Kundenzentren. Wir Grüne werden weiter dafür einstehen, dass die Digitalisierung der Verwaltung allen Menschen zugutekommt. Nicht nur den Mitarbeitenden der Stadt, sondern auch den Bürgerinnen und Bürgern.

Stadtentwicklung und Bodenpolitik

Innerer Grüngürtel erweitert

Die ParkstadtSüd zählt zu den größten städtebaulichen Vorhaben Deutschlands und Kölns größtes innerstädtisches Stadtentwicklungsprojekt der kommenden Jahre. Sie wird mehrere tausend Wohnungen, tausende Arbeitsplätze und umfangreiche Grünflächen inklusive der Fortführung des Inneren Grüngürtels mit sich bringen. Der Grüngürtel soll von der Luxemburger Straße bis zum Rheinufer in Bayenthal erweitert werden. Zur Umsetzung dieses Jahrhundertprojekts wurden in der letzten Wahlperiode nicht nur die



Planungsbeschlüsse getroffen. Mit dem Abschnitt zwischen Vorgebirgsstraße und Bonner Straße wurde sogar ein neues Stück Grüngürtel bereits jetzt geschaffen.

Zwar wird die Fläche im Zuge der Bauarbeiten der Parkstadt Süd nochmal verändert, aber bereits jetzt steht der Öffentlichkeit ein gut 40.000 m² großer neuer Park mit Sportangeboten zur Verfügung. So geht Grüne Zwischennutzung: Zur Schaffung neuer Grünzüge in Form des [Sportpionierparks](#).

Gleueler Wiese geschützt

Der Grüngürtel gehört allen Kölnerinnen und Kölnern – das wollte schon sein gedanklicher Vater, Konrad Adenauer, so.

Der lange Kampf um den Schutz der Gleueler Wiese war erfolgreich: Im Stadtentwicklungsausschuss konnten wir den [Beschluss](#) fassen, die Gleueler Wiese planungsrechtlich als Grünfläche zu sichern und sie so vor einer Bebauung oder einer Umwandlung in Sportfelder zu schützen. Vorausgegangen war ein [Kompromiss](#), so dass der FC das benötigte Leistungszentrum auf den bereits versiegelten Flächen im Bereich des Geißbockheims bauen kann. Durch diesen ausgewogenen Interessensausgleich gewinnen alle: Der FC, der Naturschutz und die Kölner Bürgerinnen und Bürger, denen die Gleueler Wiese nun weiterhin als öffentlich zugänglicher Erholungsort zur Verfügung steht.

Kölsche Kiwis gerettet

Jeder Kleingarten bringt ein Stück grüne Vielfalt in der Stadt. Mit dem [Aufstellungsbeschluss](#) für einen Bebauungsplan konnte ein weiterer umweltpolitischer Erfolg erkämpft werden: Die Kleingartenanlage „Kölsche Kiwis“ am Maarweg bleibt erhalten und vor einer Bebauung geschützt. Damit er-



halten wir eine wichtige grüne Oase mitten in Ehrenfeld.

Nachhaltig wachsen.

Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung müssen wir unsere Stadtflächen- und ressourcenschonend weiterentwickeln. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten die Vorgaben aus dem [Köln-Katalog](#), der urbane und dichte Stadtviertel zum Leitbild macht. So schaffen wir Quartiere, die Wohnraum, Arbeitsplätze, Grünflächen, Spielplätze, Nahversorgung, kulturelle Angebote sowie soziale Infrastruktur miteinander verbinden. Damit gehören monotone Einfamilienhaussiedlungen mit ihrem enormen Flächenverbrauch in Köln der Vergangenheit an.

Kulturraumsschutzzone Ehrenfeld

Kultur ist angesichts der Flächenkonkurrenz bedroht, da sie in der Regel im Vergleich zu Wohnraum weniger priorisiert wird. Um die vielfältige Clubkultur in Ehrenfeld zu schützen und auszubauen, haben wir eine Kulturraumschutzzone beschlossen und bereits [erweitert](#). Damit sind Clubs wie der Sonic Ballroom, die Live Music Hall, der Club Bahnhof Ehrenfeld, das Yuca sowie das Artheater und Bumann&Sohn vor Konflikten mit Anwohnenden durch eine Pufferzone geschützt.

Mehr Wohnraumschutz

Soziale Erhaltungssatzungen (SES) erschweren eine Verdrängung der Bevölkerung durch Aufwertung des Wohnraums und Luxussanierungen. Die Stadt hat in den Geltungsbereichen mehr Einflussmöglichkeiten, sodass die Mieten konstanter bleiben. Neben der bestehenden Satzung im Sevensviertel sind im Laufe der Wahlperiode drei neue Erhaltungssat-



zungen hinzugekommen: In [Ehrenfeld Ost](#), in [Mülheim Süd-West](#) und in [Kalk Mitte](#). Das sind gute Nachrichten für den sozialen Wohnraum in Köln.

Stärkung des Erbbaurechts

Ein wichtiger Grund für die teuren Mieten, die derzeit in den Wohnungsbörsen angeboten werden, ist der Bodenpreis, den die Investorinnen und Investoren zuvor zahlen. Spekulationen haben diesen in den letzten Jahren immer weiter ansteigen lassen.

Doch die Stadt hat ein Mittel dagegen: eigene Wohnungsbauflächen. Diese soll die Stadt nicht länger verkaufen, sondern im Erbbaurecht vergeben. Mit dem so genannten Erbbaurecht [„Baustein 1“](#) fördern wir insbesondere Genossenschaften, GAG oder andere gemeinwohlorientierte Bauträger, leichter an Flächen zu kommen, ohne teure Kaufpreise zahlen zu müssen. Mit dem [„Baustein 2“](#) haben wir darüber hinaus die Grundlage geschaffen, dass städtische Liegenschaften zu günstigen Konditionen langfristig an soziokulturelle Initiativen vergeben werden. So wird das kulturelle Leben in Köln bereichert.

Gemeinwohlorientierte Zwischennutzungen

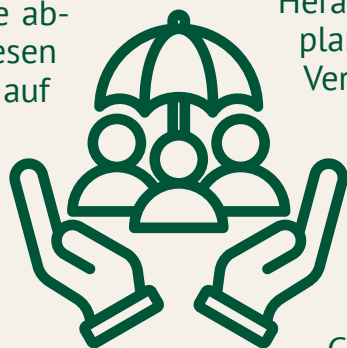
Bereits im Jahr 2021 konnte das Verwaltungsgebäude im Otto-Langen-Quartier gekauft werden. Zwar ist es bislang nicht gelungen, auch den zweiten Teil des Geländes erwerben. Damit das Gebäude nicht länger leer steht, haben wir einen 10-jährigen [Mietvertrag](#) mitverhandelt, sodass das Gelände bereits genutzt werden kann, bevor das endgültige Nutzungskonzept feststeht.

Auch in den Hallen Kalk haben wir uns dafür eingesetzt, dass seit Jahren engagierte Initiativen die Hallen und Freiflächen nutzen können. So kann gemeinsam zwischen Stadt und Verantwortungsgemeinschaft ein wirtschaftliches Konzept ausgearbeitet werden, damit dieser historische Ort neben dem zukünftigen Migrationsmuseum „Selma“ ein soziokultureller Leuchtturm wird. Für die bauliche Umgestaltung haben wir mit dem [Bau- und Finanzierungsbeschluss](#) die Voraussetzung zur weiteren kulturellen Nutzung beschlossen.

Soziales, Wohnen und Gesundheit

Sicherheit für unsere Träger

Auf [Initiative](#) der GRÜNEN hat der Rat im Haushalt 2023/24 erstmals einen Strukturförderfonds eingerichtet – jeweils 5 Mio. € für Vereine, soziale Träger, Kultur- und Sporteinrichtungen, um die Belastungen durch Inflation, steigende Energiepreise und höhere Tarifröhne abzufedern. 2024 konnten wir diesen Fonds durch unseren [Antrag](#) auf 10 Mio. € aufstocken, um Angebote und Trägervielfalt zu schützen. Auch für den Doppelhaushalt 2025/26 haben wir uns dafür eingesetzt, dass Kölns soziales, kulturelles und bürgerschaftliches En-



gagement in wirtschaftlich schwierigen Zeiten verlässlich gefördert wird.

Soziale Vielfalt erhalten – Kürzungen gestoppt

Die Stadt Köln steht – wie viele andere Kommunen – vor großen finanziellen Herausforderungen. Im Haushaltsplanentwurf 2025/26 schlug die Verwaltung deshalb auch Kürzungen bei zahlreichen sozialen Trägern vor. Diese hätten wichtige Angebote in Bereichen wie soziale Beratung, Kultur, Jugend- und Integrationsarbeit gefährdet. Wir GRÜNE haben uns in den Haushaltsberatungen erfolgreich dafür eingesetzt, dass diese [Kürzungen vollständig zurückgenommen](#) wurden. So

bleiben wertvolle Strukturen und Leistungen für die Kölner Bürger*innen erhalten. Denn ein solidarisches Köln braucht starke soziale Strukturen – gerade in schwierigen Zeiten.

Wir kämpfen weiter dafür, dass niemand in unserer Stadt zurückgelassen wird.

Hilfe bei Obdachlosigkeit

Wohnen ist ein Menschenrecht. GRÜNE Sozialpolitik stellt die Hilfe von wohnungs- und obdachlosen Menschen in den Fokus.

Auf unsere [Initiative](#) hin hat der Rat 2020 beschlossen, in Köln den innovativen Housing-First-Ansatz einzuführen. Statt jahrelanger Zwischenstationen bekommen wohnungslose Menschen direkt eine eigene Wohnung – kombiniert mit individueller sozialer und gesundheitlicher Unterstützung. Heute ist Housing First [fester Bestandteil](#) der Kölner Wohnungslosenhilfe – ein großer Schritt für Würde, Sicherheit und echte Chancen.

Durch unseren [Antrag](#) haben wir erreicht, dass seit dem Haushalt 2022 jährlich 1 Mio. € zusätzlich für Hilfen im Bereich Obdachlosigkeit bereitgestellt wurden.

Damit wurden ganztägige Aufenthaltsmöglichkeiten und Anlaufstellen an wichtigen Hotspots geschaffen, das Streetwork und die mobile medizinische sowie psychiatrische Versorgung ausgebaut und zusätzliche Notschlafstellen eingerichtet – auch für Paare und Menschen mit Hunden. Dezentrale Tagesangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten helfen, Perspektiven zu geben. So stärken wir den Schutz und die Würde besonders vulnerabler Gruppen.

Wir GRÜNE haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass 2024 das umfassende [„Kölner Konzept zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit“](#) beschlossen wurde. Es setzt drei Schwerpunkte: Wohnungsverlust verhindern, direkte Hilfen ausbauen und langfristig Wohnraum schaffen. Neu eingeführt werden ein geschütztes Nachtcafé, ein professionelles Case-Management für Menschen in komplexen Lebenslagen und eine Soziale Wohnraumagentur, die wohnungslosen Menschen Zugang zum regulären Wohnungsmarkt eröffnet.

Bestehende Angebote sollen verstetigt werden – darunter der Housing-



First-Ansatz und gezielte Unterstützung für EU-Einwander*innen ohne soziale Absicherung. Wir machen uns dafür stark, dass das Konzept in den nächsten Jahren ausreichend finanziert wird.

Dieses Konzept markiert einen großen politischen Erfolg: Wir GRÜNE stärken soziale Strukturen und setzen ein verbindliches städtisches Rahmenwerk, um Wohnungsnot nachhaltig zu bekämpfen.

Der Lebenslagenbericht

Dank der Initiative der GRÜNEN wurde der erste [Kölner Lebenslagenbericht](#) erarbeitet und im Rat beschlossen. Er liefert erstmals eine umfassende Analyse zu Gesundheit, Bildung, Erwerbstätigkeit, Wohnen, Mobilität und sozialer Teilhabe in unterschiedlichen Lebensphasen – von der Kindheit bis ins Seniorenalter.



Stadtteile mit größeren Problemlagen werden sichtbar, Rahmenbedingungen und Entwicklungsbedarf klar benannt. Auf Grundlage dieser Daten treibt das innovative Instrument

eine integrierte, wirkungsorientierte [Sozialplanung](#) voran, um benachteiligte Menschen gezielt zu unterstützen und strukturelle Ungleichheiten abzubauen.

Einfache Sprache für alle

Auf [Initiative](#) der GRÜNEN wurde in Köln die einfache Sprache zum Verwaltungsstandard erklärt. Seit 2021 ist es möglich, Briefe, Anträge und Formulare der Stadtverwaltung in leichter Sprache anzufordern.

Was damals eine GRÜNE Initiative war, ist heute ein Erfolgsmodell: verständliche Formulare – ausgezeichnet mit dem [„Preis für gute Verwaltung 2024“](#). So wird Verwaltung inklusiv, transparent und bürgernah – für alle Kölnerinnen und Kölner.

Raum für Begegnung und Teilhabe

Wir GRÜNE haben erreicht, dass das Förderprogramm [„Dritte Orte“](#) in Köln etabliert wurde: öffentliche, niedrigschwellige Treffpunkte für Begegnung, Kultur, Teilhabe und Demokratie. Kleine, gemeinnützige Vereine im Stadtteil erhalten finanzielle Unterstützung – etwa für tech-

nische Ausstattung, Beratung, Bildungs- und Freizeitangebote oder Räume für Austausch.

Ziel ist es, zusammenhaltende, kreative Begegnungsorte in den Veedeln nachhaltig zu stärken. Für 2025/26 steht wieder eine Förderung von jährlich 400.000 € bereit – ein wichtiger Schritt für mehr Gemeinschaft und Vielfalt im Quartier.

Mietmonitoring in Köln

Auf grüne [Initiative](#) wird die Stadt Köln ein Mietmonitoring-System einführen – nach erfolgreichen Vorbildern in Frankfurt und Freiburg. Die Verwaltung soll künftig Wohnungsanzeigen systematisch auf überhöhte Mietpreise prüfen und in solchen Fällen Vermieterinnen und Vermieter zur Senkung auffordern. Ergänzt wird das Monitoring durch einen digitalen Mietspiegelrechner – öffentlich zugänglich und einfach nutzbar. Dieses Instrument erhöht Transparenz, stärkt Mieter*innenrechte und trägt konkret zur Eindämmung von Mietwucher bei – ein klarer Erfolg für bezahlbares Wohnen in Köln.

Kommunale Gesundheitsversorgung erhalten

Gesundheit ist Daseinsvorsorge – keine Ware. Wir haben wohnortnahe und gemeinwohlorientierte Angebote gesichert: Die Kümmerei in Chorweiler bleibt als niedrigschwellige Anlaufstelle bestehen, ebenso [Plan 27 mit psychosozialen Hilfen](#). Das Krankenhaus Porz ist gerettet, das [städtische Kliniksystem](#) neu aufgestellt – mit klarem Fokus auf Versorgung statt Profit, auf beiden Rheinseiten. Der [Kalkberg](#) bleibt der Stadtgesellschaft erhalten: keine Hubschrauberstation, sondern Rückgabe an die Menschen. So schützen wir Gesundheit – vor Ort, für alle.

Suchthilfe ausbauen & Menschenleben schützen

Sucht ist eine Krankheit, keine Straftat. Wir setzen seit Jahren auf eine moderne, menschenorientierte Drogenpolitik. Der 2022 eröffnete [Drogenkonsumraum](#) nahe dem Neumarkt rettet Leben, verhindert Infektionen und verlagert tausende Konsumvorgänge aus der Öffentlichkeit in einen geschützten Raum.

Wir haben den Erhalt und Ausbau [niedrigschwelliger Suchthilfe](#) gesichert. So helfen wir Menschen, die oft durch alle Raster fallen und entlasten zugleich den öffentlichen Raum. Unser Ziel: Hilfe statt Verdrängung – für ein gesundes, sicheres und solidarisches Köln.

Psychische Gesundheit

Psychische Gesundheit ist kein Nebenthema – wir haben sie in den Fokus gerückt. Mit unserer Unterstützung der [Mental-Health-Projekte](#) der Bezirks-schüler*innenvertretung geben wir jungen Menschen Gehör und Ressourcen für konkrete Hilfs- und Präventionsangebote. So schaffen wir Strukturen, die früh ansetzen und nachhaltig wirken.

Ein Erfolg, der zeigt: Prävention beginnt dort, wo Betroffene selbst mitgestalten.



Gesundheitsversorgung für alle

Wir GRÜNE haben in Köln zentrale Verbesserungen für die Gesundheitsversorgung und Unterbringung erreicht. Menschen ohne Papiere erhalten künftig medizinische Hilfe – dank des neu eingeführten [Anonymen Krankenscheins](#). Wir haben für höhere [Mindeststandards für Geflüchtetenunterkünfte](#) gesorgt, etablierten eine [Ombudsstelle](#) und brachten neue [Leitlinien zur Unterbringung und Unterstützung](#) von Geflüchteten auf den Weg.

Mit der [Auflösung großer Gemeinschaftsunterkünfte](#) wollen wir erreichen, dass geflüchtete Menschen in Köln menschenwürdig leben können. Ziel ist mehr Privatsphäre und Selbstbestimmung für die Bewohnerinnen und Bewohner. Auch wenn die Umsetzung Zeit braucht, verfolgen wir konsequent das Ziel, Menschen in abgeschlossenen Wohneinheiten unterzubringen. Mit diesen Reformen stärken wir GRÜNE den sozialen Zusammenhalt in Köln und verbessern das Leben vieler Menschen nachhaltig.

Willkommenskultur und Teilhabe in der Stadt

Köln ist vielfältig und das muss auch die Stadtverwaltung zeigen. Wir bauen das [Ausländeramt zur Willkommensbehörde](#) um – die Umsetzung läuft. Gleichzeitig haben wir den Prozess der [interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung](#) angestoßen, mit dem Ziel, die Vielfalt Kölns in der Belegschaft widerzuspiegeln. Eine vielfältige Verwaltung versteht die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger besser und kann so näher an den Menschen entscheiden und handeln. Mit einem Fördertopf stärken wir [Organisationen für Migrantinnen und Migranten](#) und echte Teilhabe. Als GRÜNE setzen wir uns dafür ein, dass das [Mahnmal zu den NSU-Anschlägen an der Keupstraße](#) auf einem öffentlich zugänglichen Platz entsteht. Dazu initiierten wir ein partizipativ besetztes Kuratorium, das die Perspektive der Betroffenen einnimmt.

Wir fördern gezielt und kontinuierlich [antirassistische Projekte](#), die für Rassismus sensibilisieren, Diskriminierung sichtbar machen und ihr wirksam entgegenwirken.



Internationale Solidarität

Köln steht für Humanität und Verantwortung – auch über Stadtgrenzen hinaus. Wir GRÜNE haben uns dafür eingesetzt, besonders schutzbedürftige [Geflüchtete aus Seenotrettung, Lagern und Krisenregionen aufzunehmen](#). So zeigen wir: Köln soll sicherer Hafen sein und Verantwortung übernehmen!

Die Unterstützung von humanitären Projekten in den Erstkunfts-ländern war jedoch nur eingeschränkt möglich, da dies keine Aufgabe der Stadt Köln ist und daher nicht direkt finanziert werden kann. Mit unserer [Unterstützung für Sea-Eye e.V.](#) stärken wir die Rettung von Menschenleben im Mittelmeer – statt sie zu kriminalisieren. Internationale Solidarität beginnt mit konkretem Handeln.

Kinder, Jugend und Bildung

Schulbau und Schaffung neuer Schulplätze

In den vergangenen vier Jahren haben wir als GRÜNE maßgeblich dazu beigetragen, dass der Schulbau in Köln auf Rekordtempo aufgenommen hat.

Durch die konsequente Umsetzung der [GU/TU-Maßnahmenpakete](#) gelingt es uns, Schulen schneller denn je zu bauen und zu sanieren. Die Vergabe an General- und Totalunternehmen ermöglicht Planung und Um-

setzung aus einer Hand – so sparen wir wertvolle personelle Ressourcen in der Verwaltung und beschleunigen die Fertigstellung.



Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 486 neue Gesamtschulplätze, 567 neue Gymnasialplätze und 225 neue Grundschulplätze wurden geschaffen – und das innerhalb weniger Jahre. Damit setzen wir ein klares Zeichen für Bildungsgerechtigkeit und Zukunftschancen für alle Kinder. Unser Ziel ist klar:

Auch in den kommenden Jahren wollen wir mehrere hundert weitere Schulplätze schaffen. So sorgen wir dafür, dass jedes Kind und jeder Jugendliche einen wohnortnahen Schulplatz erhalten.

Entsiegelung von Schulhöfen

Mit unserem [Antrag](#) haben wir einen wichtigen Anstoß für mehr Entsiegelung und Verschattung in unserer Stadt gegeben – insbesondere auf den Schulhöfen. Auch wenn die konkrete Umsetzung noch aussteht, ist das Thema fest auf der politischen Agenda verankert. Entsiegelte Flächen lassen Regenwasser versickern, kühlen das Stadtklima und schaffen neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Mehr Verschattung schützt nicht nur an heißen Tagen vor Überhitzung, sondern steigert auch die Aufenthaltsqualität – gerade für Kinder, die viel Zeit im Freien verbringen. So bringen wir konkrete Maßnahmen gegen die Klimakrise und für eine lebenswerte, zukunftsfähige Stadt in Bewegung – ein klarer grüner Erfolg.



Frisches und gesundes Essen in Schulen

Mit der Initiative eines [Prüfauftrags](#) für mehr Frischeküchen in Schulen und der Ganztagsbetreuung wollen wir dieses Konzept flächendeckend einführen und allen Kindern so den Zugang zu einer frischen, regionalen und gesunden Mahlzeit ermöglichen. Damit stärken wir dauerhaft die Gesundheit, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft in den Kölner Schulen. Bei aktuellen Sanierungen und dem OGS-Ausbau erhalten bereits einige Schulen Frischeküchen.

Strukturförderung und -sicherung

Wir sichern und erhalten die Strukturen von Trägern im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, damit möglichst keine Projekte eingestellt oder gar Träger sich auflösen müssen. Wir GRÜNE haben dafür gesorgt, dass Träger Unterstützung bei Energie- und Personalkosten erhalten. Im Haushalt haben wir uns dafür stark gemacht, dass Zuschüsse für Träger und deren vielfältigen Projekte weiterlaufen können und so die Zukunft für unsere Kinder und Jugendlichen sichergestellt wird.



ein Konzept zur Beteiligung junger Menschen zu entwickeln. In einem gemeinsamen Prozess mit jungen Kölnerinnen und Kölnern ist „Misch Mit!“ entstanden. Das Konzept zeigt, welche Beteiligungsformate bereits gut funktionieren – und gibt Empfehlungen für die Zukunft. Mit

den jugendlichen Vertreterinnen und Vertretern als Pilotprojekten in verschiedenen

Bezirksvertretungen ist ein weiterer wichtiger Schritt in der Jugendbeteiligung erfolgt. Dies zeigt deutlich, dass die Belange von Kindern und Jugendlichen wichtig sind und gehört

werden müssen. Es muss mit und nicht über sie geredet werden. Viele Schritte sind getan, doch wir bleiben dran.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche werden in Entscheidungsprozessen häufig übersehen oder gar nicht erst eingeladen. Das wollen wir ändern. Wir finden ihre Belange müssen gehört, ernstgenommen und zügig umgesetzt werden. Deswegen haben wir die Verwaltung beauftragt,

Familiengrundschulzentren

Mit den Familiengrundschulzentren werden Bildung, Beratung und Begegnung direkt in die Schule gebracht, wo Kinder und Eltern täglich zusammenkommen. Dadurch werden besonders Familien angesprochen und erreicht, die sonst aus unterschiedlichen Gründen von Un-

terstützungsangeboten ausgeschlossen sind. Mit den bereits 13 bestehenden Familiengrundschulzentren haben alle die Möglichkeit, niedrigschwellig an Beratung zu kommen und verschiedene Unterstützungsangebote, z. B. in Form von Sprachkursen oder Freizeitangebote für Kinder, in Anspruch zu nehmen.

Diese 13 Zentren sind bereits ein guter Anfang, doch wir bleiben dran, dass weitere Familiengrundschulzentren eingerichtet werden und Familien in allen, gerade in benachteiligten Stadtteilen, Zugang zu Unterstützung bekommen.

Sport, Kunst und Kultur

Sportboxen

Mit den [Sportboxen](#) ermöglichen wir allen Kölnerinnen und Kölnern einen niedrighschwelligen Zugang zu Sportangeboten. Wir GRÜNE setzen uns jedes Jahr dafür ein, dass im Haushalt Geld für die Sportboxen eingeplant wird. Gestartet mit einem Pilotprojekt in Müngersdorf können nun an sechs Standorten Sportgeräte wie Frisbees, Gewichte, Badmintonschläger, Seile, Basketbälle und vieles mehr ausgeliehen werden. Unabhängig von Alter oder Einkommen können so alle Menschen am aktiven sportlichen Leben teilhaben.



Sportpionierpark

Jeden Tag treiben hunderttausende Kölnerinnen und Kölner Sport. Viele davon in Sportvereinen, doch mindestens genauso viele draußen auf öffentlichen Plätzen. Dafür haben wir in den letzten Jahren immer mehr frei zugängliche Flächen geschaffen, auf denen unterschiedliche Sportarten betrieben werden können. Seien es Calisthenicsparks, Soccerplätze, Basketballplätze, Tischtennisplatten und vieles mehr, jede und jeder kann hier auf ihre, bzw. seine Kosten kommen. Ein neues, hervorragendes Beispiel, für das wir GRÜNE uns intensiv [eingesetzt](#) haben, ist der [Sportpionierpark](#) an der Bonner Straße. Neben den bereits aufgezählten Sportmöglichkeiten gibt es

hier auch eine Padelbox, um die Trendsportart auszuprobieren. Bestens gelegen, lässt der Sportpionierpark keine Wünsche offen.

Zivilgesellschaft unterstützen

In Köln leisten viele zivilgesellschaftliche Vereine und Institutionen und deren Ehrenamtliche hervorragende Arbeit, um für Kinder und Jugendliche ein breites sportliches Angebot zur Verfügung zu stellen.

Um diese Arbeit zu würdigen und zu unterstützen setzen wir GRÜNE uns für Förderungen verschiedenster Projekte ein. So bekommen z. B. die [Scoring Girls](#) seit einigen Jahren eine finanzielle Unterstützung, um ihre Arbeit mit Mädchen aus sozial benachteiligten Stadtteilen weiterführen zu können. Auch für den [Stadt-sportbund](#) haben wir uns in diesem Haushalt wieder stark gemacht, um die Förderung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt zu erhalten. Klar ist aber auch, dass die Sportförderung wachsen muss und keine Projekte wegfallen dürfen. Dafür setzen wir GRÜNE uns weiter ein.



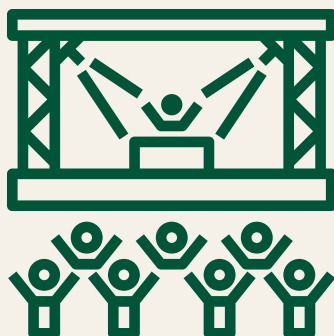
Klimastipendien

Die [Klimastipendien](#) sind ein echter grüner Erfolg, weil sie gleich mehrere entscheidende Ziele miteinander verbinden: Klimaschutz, kulturelle Vielfalt und soziale Verantwortung. Mit insgesamt zehn geförderten Kölner Clubs, die über 24 Monate zusätzliches Personal für konkrete Klimaschutzmaßnahmen einstellen können, wird ein deutlicher Hebel für nachhaltige Veränderungen geschaffen. Mit den Klimastipendien gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Klimaneutralität in der Kultur.

Open-Air-Förderung

Mit der [Open-Air-Förderung](#) können Künstlerinnen und Künstler sowie Veranstalterinnen und Veranstalter Fördergelder für Freiluft-Veranstaltungen in Köln beantragen und so Unterstützung für ihre Projekte bekommen.

Mit dem [Open-Air-Infrastrukturfonds](#) werden Veranstalterinnen und Veranstalter außerdem bei der Schaffung temporärer Spielstätten unterstützt. Mit beiden Förderpöpfen erhält die freie Szene die Unterstützung, um das kulturelle Leben in Köln vielseitig zu gestalten.



pen Haushalts die freie Szene nicht vergessen wird und kulturelle Angebote für alle erlebbar bleiben.

Mit der Strukturförderung wird nicht nur eine finanzielle Unterstützung geleistet, sondern sie ist auch ein klares grünes Bekenntnis zur kulturellen Vielfalt und der Stärkung der vielfältigen Akteurinnen und Akteure

Strukturförderung

Mit der Strukturförderung haben wir GRÜNE die freie Szene in Köln gezielt gestärkt und zukunftsfähig gemacht. Dadurch können verschiedenste Veranstaltungen, Aufführungen und Ausstellungen weiterhin stattfinden und die kulturelle Vielfalt der Stadt bleibt lebendig. Wir GRÜNE haben auch dafür gesorgt, dass in Zeiten eines knap-

Lärmschutzfonds

Die kulturelle Vielfalt unserer Stadt lebt auch durch die Clubs und das Nachtleben. Doch gerade hier entstehen oftmals Konfliktpunkte zwischen Anwohnenden und Clubbetreibenden.

Mit unserem Einsatz für die Schaffung eines [Lärmschutzfonds](#) unterstützen wir Clubs dabei Maßnahmen zu treffen, die die Lärmemissionen verringern und vermeiden.

Gefördert werden sowohl baulich-technische als auch konzeptionell-organisatorische Maßnahmen. Wir GRÜNE tragen dazu bei, dass das kulturelle Leben auch in der Nacht ungestört weitergehen kann.



Gleichstellung

Sicherheit und Schutz vor Gewalt

In dieser Wahlperiode haben wir wichtige Schritte umgesetzt, um Köln für Frauen sicherer zu machen.

Mit „[Edelgard schützt](#)“, den [FrauenNacht-Taxis](#) und der neuen Stelle zur Umsetzung der [Istanbul-Konvention](#) stärken wir Schutz vor sexualisierter Gewalt nachhaltig. Auch die Sichtbarmachung von [Täter*innenarbeit](#) ist ein Erfolg auf unserem Weg zu mehr Prävention – für eine Stadt, in der Gewalt keinen Platz hat.



Gesundheit und Selbstbestimmung

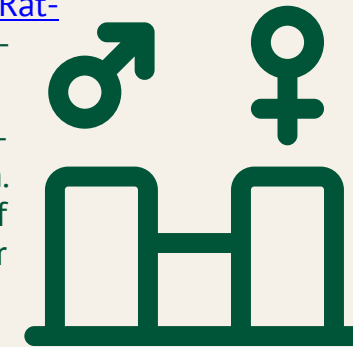
Wir haben erreicht, dass [Menstruationsartikel in Bürgerhäusern kostenlos](#) bereitstehen, und arbeiten daran, sie auch in neuen [Schulbauten](#) verfügbar zu machen.

Mit der [Kostenübernahme für Verhütungsmittel](#) bei geringem Einkommen und dem [Frauengesundheitstag](#) setzen wir weitere Meilensteine, um Frauengesundheit sichtbar zu machen und Selbstbestimmung zu fördern. So wird Gleichstellung praktisch erlebbar.

Geschlechtergerechtes Planen

Diese Wahlperiode war der Beginn für gleichstellungsorientierte Stadtplanung. Mit [Gender Budgeting](#) in Pilotämtern, [Gender Planning](#) im Stadt- und Verkehrsbereich und der Prüfung [geschlechtergerechter Benennungen im Rathaus](#) setzen wir neue Standards.

Wir zeigen, dass Köln gerechter gestaltet werden kann. Das ist ein klarer Erfolg auf unserem Weg zu echter Gleichberechtigung.



Sichtbarkeit schaffen

Mit der [Kampagne „Bodies of Cologne“](#) haben wir Vielfalt sichtbar gemacht und unrealistische Körperbilder kritisch hinterfragt. Wir haben Veranstaltungen wie das [Symposium zu Chancen und Risiken von Teilzeit](#) organisiert und die Ermittlung des [Gender Pay Gaps](#) für Köln auf den Weg gebracht.

So schaffen wir Grundlagen, um sowohl Einkommensgerechtigkeit, als auch echte

Chancengleichheit und Gleichstellung in allen Lebensbereichen weiter voranzutreiben.

Diese Wahlperiode legte den Grundstein für nachhaltige Fortschritte in der Gleichstellungspolitik.

Partizipation und Ehrenamt

Erster Kölner Bürgerrat

Wir wollen, dass mehr Menschen aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt mitwirken können. Deswegen haben wir in dieser Ratsperiode die Bürgerbeteiligung gestärkt – unter anderem durch die Erprobung neuer Beteiligungsformate. Auf [grüne Initiative](#) hin wurde der [erste Kölner Bürgerrat](#) ins Leben gerufen. 60 zufällig ausgeloste Kölnerinnen und Kölner aus allen Stadtteilen und Altersgruppen kamen zusammen, um Empfehlungen zum Thema „Mobil im lebenswerten Quartier“ für Politik und Verwaltung zu entwickeln.

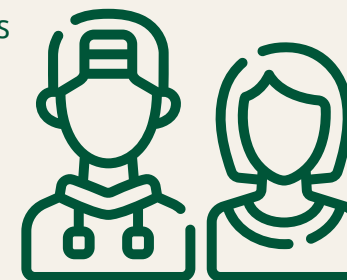


Jetzt gilt es, die Ergebnisse ernst zu nehmen: Wir wollen die Vorschläge der Teilnehmenden konkret umsetzen und prüfen, wie weitere Bürgerräte etabliert werden können. Gemeinsam machen wir Köln besser.

Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche werden in Entscheidungsprozessen häufig übersehen oder gar nicht erst eingeladen. Das wollen wir ändern. Wir finden ihre Belange müssen gehört, ernstgenommen und zügig umgesetzt werden. Deswegen haben wir gemeinsam mit dem Bündnis [die Verwaltung beauftragt](#), ein Konzept zur Beteiligung junger Men-

schen zu entwickeln. In einem gemeinsamen Prozess mit jungen Kölnerinnen und Kölnern ist das Projekt [„Misch Mit!“](#) entstanden.



Das Konzept zeigt, welche Beteiligungsformate bereits gut funktionieren – und gibt Empfehlungen für die Zukunft. Klar ist: Noch läuft nicht alles rund. Aber wir setzen uns weiter dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in Köln echte Mitgestaltungsmöglichkeiten bekommen.

Denn wer heute mitredet, gestaltet das Köln von morgen.

Verwaltung und Internationales

Städtepartnerschaft Dnipro

Die Stadt Köln unterstützt die ukrainische Stadt Dnipro seit dem russischen Angriffskrieg mit Hilfsgütern (u. a. Lebensmittel, Arzneimittel, Schutzkleidung, Generatoren und kommunalen Fahrzeugen). Durch einen [Ratsantrag der GRÜNEN](#) haben wir die Verbindung der beiden Städte offiziell als Städtepartnerschaft verstetigt und uns zur weiteren Unterstützung bekannt.

Koloniales Erbe

Wir haben ein [Gremium aus Expertinnen und Experten](#) eingesetzt, um die Rolle der Stadt Köln

während der Kolonialzeit aufzuarbeiten. Dieses Gremium hat sich vertieft mit den bis heute spür- und sichtbaren Folgen des Kolonialismus auseinandergesetzt, Öffentlichkeitsarbeit geleistet und einen Katalog von Handlungsempfehlungen vorgestellt. Diese Handlungsempfehlungen, wie z. B. die Umbenennung von Straßen, die nach Tätern benannt wurden, werden aktuell umgesetzt.

Nachhaltige Vergabe und Beschaffung

Im Rat wurde unser grüner [Antrag beschlossen](#), der verbindliche Nachhaltigkeitskriterien bei der städtischen Vergabe und Beschaffung verankert und die Verwaltung verpflichtet, einen jährlichen Vergabebericht vorzulegen. Die Stadt Köln soll zukünftig auch Umwelt- und

Klimaaspekte sowie Langlebigkeit von Produkten berücksichtigen und Ausbeutung sowie Kinderarbeit beim Einkauf ausschließen.

Diskriminierungsfreie Verwaltung

Wir haben die [Verwaltung beauftragt](#), bei wichtigen Funktionsgruppen, wie z. B. beim Ordnungsdienst verpflichtende Maßnahmen zur Qualifizierung festzuschreiben, um das städtische Personal für einen diskriminierungsfreien Umgang mit seinen Zielgruppen zu sensibilisieren.

Fachkräftemangel bekämpfen

Mit einem [Antrag](#) haben wir die Verwaltung aufgefordert, die Bemühungen um Fachkräfte zu intensivieren und die Stadt als attraktive Arbeitgeberin zu erhalten. Der Fachkräftemangel wird sich auch durch den demografischen Wandel massiv auf das Personal der Stadt auswirken. Damit wir auch in Zukunft geeignetes Personal für die städtischen Ämter finden, sollen u. a. die Anstrengungen im

Bereich Ausbildung und Recruiting verstärkt werden.

Masterplan Sicherheit

In Abstimmung mit dem Masterplan Sauberkeit haben wir einen [Masterplan für mehr kommunale Sicherheit](#) beauftragt, um die relevanten Stakeholderinnen und Stakeholder (u. a. Polizei und Ordnungsamt, Streetwork und das Zentrum für Kriminalprävention sowie weitere soziale Trägerinnen und Träger) besser zu vernetzen, die vorhandene Expertise zu nutzen und die Akteurinnen und Akteure in ihrer Handlungsfähigkeit in ihrer Arbeit für eine sichere Stadt zu stärken.

Böllerverbotszone

Wir haben einen [Antrag beschlossen](#), mit dem seit dem Jahreswechsel 2023/2024 die Innenstadt innerhalb der Kölner Ringe an Silvester zur Böllerverbotszone wurde. So sollen Angriffe auf Rettungskräfte und Polizei besser geschützt und die Feinstaub- und Umweltbelastung für die Menschen reduziert werden.



Wir bleiben ...

dran!



Das steht noch an

PV-Ausbau auf städtischen Gebäuden

Wir GRÜNE haben Klimaneutralität bis 2035 durchgesetzt – doch beim Ausbau von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden geht es seit Jahren kaum voran.

Politische Beschlüsse werden verschleppt, statt endlich umgesetzt. Hier ist ein großer Hebel für eine echte Energiewende in Köln. Wir fordern die Verwaltung auf, die Beschlüsse endlich umzusetzen. Dafür werden wir Energiegenossenschaften stärken, mieterfreundliche Modelle voranbringen und unsere Bürgerzentren auch mit grünem Strom ausstatten. Das hilft dem Klima und zugleich den Menschen vor Ort.



Vom städtischen Feld auf den Teller

Wir GRÜNE wollen ökologische Landwirtschaft und regionale Vermarktung stärken. Dafür sollen 2.600 Hektar (eine Fläche siebenmal so groß wie der Stadtteil Ehrenfeld) städtische Ackerflächen künftig klare Kriterien erfüllen: mehr Ökolandbau, Biodiversität, Chancen für Junglandwirtinnen und -landwirte und regionale Direktvermarktung.

Bisher gab es dazu keine Einigung – das wollen wir ändern. Ob durch angepasste Pachtkriterien oder einen städtischen Eigenbetrieb: Wir setzen uns für Vielfalt auf den Feldern und gutes Essen auf den Tellern ein.

Pferde im Karneval

Pferde sind Fluchttiere. Auf Großveranstaltungen leiden sie massiv unter Stress. Das ist riskant für Mensch und Tier. Wir GRÜNE fordern daher: Keine Pferde im

Karneval. Bisher gibt es dafür keine Mehrheit, an der Tradition wird leider festgehalten.

Doch wir bleiben dran: Wir wollen ein sicheres, tiergerechtes Fest – ohne Pferde im Rosenmontagszug. Bis dahin nehmen wir die Vereine in die Pflicht, für das Wohl ihrer Tiere zu sorgen.

Ost-West-Achse

Trotz intensiver Verhandlungen ist es uns nicht gelungen, eine Mehrheit im Rat für den oberirdischen Ausbau der Ost-West-Achse in der Innenstadt zu finden.

Wir sind weiter davon überzeugt, dass der oberirdische Ausbau nicht nur schneller, sondern auch günstiger und nachhaltiger ist. Für die Zeitersparnis von knapp vier Minuten hat sich eine Mehrheit dazu gefunden eine Milliarde in der Innenstadt zu verbuddeln und sie über Jahrzehnt mit Baustellen lahmzulegen. Wir akzeptieren natürlich das demokratische Ergebnis, werden aber auch in der kommenden Wahlperiode dafür werben, auch in der Innenstadt oben zu bleiben.



Unterkünfte für Geflüchtete

Trotz des in 2021 gefassten [Beschlusses zur Auflösung aller Gemeinschaftsunterkünfte](#) für Geflüchtete gibt es in Köln weiterhin Gemeinschaftsunterkünfte. Vor dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen Angriffs von Russland auf die Ukraine und dem vermehrten Zuzug von Geflüchteten aus der Ukraine lässt sich dieser Beschluss momentan nicht umsetzen.

Wohnen darf kein Luxus sein

In Köln fehlt nach wie vor bezahlbarer und öffentlich geförderter Wohnraum. Wir haben viel getan, aber wir geben uns nicht zufrieden. Denn die Situation auf dem Kölner Wohnungsmarkt ist sehr angespannt!

Was wir getan haben: Mit dem Kooperativen Baulandmodell verpflichten wir Bauträger, bei Neubauten 30 Prozent geförderter Wohnraum zu schaffen – künftig sollen es 50 Prozent sein.

Über Konzeptvergaben städtischer Grundstücke fördern wir gemeinschaftliche und gemeinwohlorientierte Projekte, u. a. mit Kölner Genossenschaften für gut 40.000 Wohnungen und der GAG mit über 45.000 Wohnungen. Wir setzen uns für eine neue, städtische Wohnungsbaugesellschaft ein.

Mit Erhaltungssatzungen und Zweckentfremdungsverbot schützen wir Quartiere vor Verdrängung und Ferienwohnungen. Weitere Satzungen und Einschränkungen sind geplant.

Das besondere Vorkaufsrecht schafft nun den dringend benötigten Wohnraum – wir wollen es ausweiten. Wir fördern alternative Wohnformen, genossenschaftliche Modelle sowie das nachhaltige und flächenschonende Bauen.

Neue Großprojekte sichern zehntausende Wohnungen, jeweils 30 Prozent öffentlich gefördert: Im Deutzer Hafen entstehen 3.000 Wohnungen, in der Parkstadt Süd 3.300. In Kreuzfeld kommen nochmal 3.700 Wohnungen, auf dem Max-Becker-Areal 1.700 und in Rondorf Nord-West 1.300 Wohnungen hinzu.

Im Dezember 2024 haben wir die Verwaltung beauf-

tragt, dem Thema Wohnen höchste Priorität einzuräumen.

Wir setzen uns dafür ein, dass Wohnen in Köln kein Luxus ist!

Betreuungsquote in den Kitas

Wir setzen uns weiter dafür ein, dass eine hundertprozentige Betreuungsquote von allen Kindern, auch in den sozial benachteiligten Stadtteilen zur Normalität wird. Es darf nicht sein, dass in Stadtteilen mit einem niedrigen Sozialindex die Betreuungsquote erfüllt ist, aber andere Stadtteile weit darunter liegen und viele Kinder keinen Betreuungsplatz erhalten.

Wir kämpfen im Jugendhilfeausschuss weiter dafür, dass Kitas in Stadtteilen mit einem hohen Sozialindex mehr finanzielle Mittel bekommen, um die Kinder gezielter fördern zu können. Es braucht eine Chancengerechtigkeit für alle Familien!



Breitensport braucht Finanzierung

Hunderttausende Kölnerinnen und Kölner sind in Vereinen im Breitensport aktiv. Die Vereine fördern den Zusammenhalt in der Gesellschaft, sie schaffen Inklusion und Integration und halten die Menschen fit. Die Förderung des Sports leidet unter der klammen Haushaltslage.

Leider ist es uns nicht gelungen, diese Förderungen so zu gestalten, dass die Zukunft des Breitensports und die Infrastruktur gesichert sind. Wir bleiben dran, denn Sport muss weiterhin eine hohe Priorität genießen. Wir kämpfen weiter für eine auskömmliche Finanzierung des Breitensports.

Lehrschwimmbecken retten Leben

Immer weniger Kinder lernen von klein auf Schwimmen, selbst eine Wassergewöhnung findet oft nicht statt. Ein Grund dafür sind auch die vielen seit Jahren maroden Lehrschwimmbecken in Köln. Dadurch können keine Schwimmkurse stattfinden. In der letzten Rats-

periode haben wir es leider nicht geschafft, dieses Problem konsequent anzugehen. Wir bleiben dran und fordern die Verwaltung auf, die vorhandenen Lehrschwimmbecken zu sanieren und mehr Wasserflächen zu schaffen – auch mit [sicheren Angeboten im Deutzer Hafen](#) und Badeschiffen im Rhein.



Frischküchen für alle

Hier haben wir bereits Teilerfolge zu feiern, doch unser Ziel ist es, dass alle Kinder, ob in der Kita oder der OGS, eine frisch zubereitete Mahlzeit bekommen. Es muss Standard sein, dass gerade bei Neubauten und Sanierungen Frischküchen mitgedacht und geplant werden.

Virtuelles Bürgerbüro

In der letzten Ratsperiode haben wir es geschafft, dass einige Dienstleistungen, wie z. B. die Anmeldung des Autos oder die An- und Ummeldung des Wohnsitzes nun auch online möglich sind. Doch das ist uns lange nicht genug. Es sollen nicht nur alle Dienstleistungen digital möglich sein, sondern auch ein virtuelles Büro geben, das den Bürgerinnen und Bürgern Beratung und Unterstützung bietet. Wir sind auf einem guten Weg und legen großen Wert auf die Umsetzung des virtuellen Bürgerbüros in der nächsten Ratsperiode.

Priorisierung von Kulturbaumaßnahmen

In unserer Stadt laufen Kulturbaumaßnahmen immer öfter aus dem Ruder. Dies hat verschiedene Faktoren, wie z. B. unzureichende Vorplanungen, insolvente Gewerke und Kostenexplosionen. Wir wollen, dass es eine konsequente Priorisierung der Kulturbauten und eine transparente Darstellung

der geplanten Maßnahmen und Kosten gibt.

Es muss für alle Kölnerinnen und Kölner nachvollziehbar sein, warum Kulturbauten saniert werden. Dazu müssen sowohl zeitliche als auch finanzielle Planabweichungen minimiert werden. Wir setzen uns weiter dafür ein, dass die Prozesse hier dringend überarbeitet werden.

Otto-Langen-Quartier

Der Kauf des zweiten Teilgrundstücks des Otto-Langen-Quartiers ist uns nicht gelungen. Nachdem wir die Verwaltung im Jahr 2021 beauftragt haben, von dem vom Rat beschlossenen Vorkaufsrecht Gebrauch zu machen und das ehemalige Verwaltungsgebäude der KHD zu kaufen, wäre es auch möglich gewesen, den zweiten Grundstücksteil von NRW.Urban über eine Direktvergabe zu erwerben.



Allerdings konnte die Verwaltung kein Nutzungskonzept vorlegen, das eine Direktvergabe gerechtfertigt hätte. Dazu hätte das Bau- und Planungsdezernat ein gemeinwohlorientiertes Konzept vorlegen müssen. Dazu haben wir eine breite politische Mehr-

heit organisiert, doch die Verwaltung konnte den Auftrag nicht bearbeiten. Nun müssen wir den umständlichen Weg eines aufwändigen Vergabeverfahrens gehen. Doch am Ziel einer gemeinwohlorientierten Entwicklung des Otto-Langen-Quartiers halten wir fest.

Kein Erbbaurecht für Wohnungsbau vergeben

In der letzten Wahlperiode haben wir die Grundlage für eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik geschaffen. Die zwei Grundsatzbeschlüsse zum Erbbaurecht haben ein neues Paradigma dafür geschaffen, wie wir mit städtischen Flächen und Immobilien umgehen. Im Bereich der Soziokultur konnten auch bereits zahlreiche Erbbaurechtsverträge geschlossen werden, die wichtigen Akteuren der Kölner Kultur- und Soziallandschaft langfristige Planungssicherheit geben.

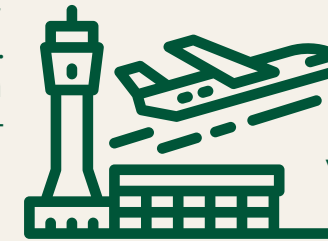
Allerdings konnten wir nur sehr wenige Flächen für den Geschosswohnungsbau im Erbbaurecht vergeben. Hier müssen wir besser und schneller werden: Baureife Flächen in die Vermarktung bringen und weitere Flächen ankaufen, um sie im städtischen Interesse zu vergeben.

Flughafen Köln/Bonn

Wir haben im Dezember 2020 einen weitreichenden Antrag zum Thema Klima- und Lärmschutz am Flughafen Köln/Bonn beschlossen. Dieser Beschluss sieht unter anderem vor, dass der Flughafen die Lärm-minderungsstrategie so weiterentwickelt, dass die Lärmbelastung, insbesondere in der Nacht, effektiv gesenkt wird.

Weiterhin sollten Zeit- und Maßnahmenpläne für effektiven Klimaschutz vorgelegt werden. Über vier Jahre nach dem Beschluss hat der Flughafen zwar offiziell ambitionierte Klimaschutzziele. Er unternimmt aber viel zu wenig, um diese zu erreichen

Beim Lärmschutz versagt der Flughafen völlig. Es ist den Lärmmessstellen zufolge seit dem Beschluss sogar noch lauter geworden. Leider fehlen die politischen Mehrheiten im Bund, im Land und in den anderen Kommunen, um mehr Druck auf den Flughafen ausüben zu können.



Masterplan Parken

Wir haben Ende 2021 den „Masterplan Parken“ im Rat beschlossen. Der umfangreiche Beschluss sieht unter anderem vor, dass die Parkraumbewirtschaftung in Köln großflächig ausgeweitet und digitalisiert wird. Zehn Prozent der Stellflächen sollen ausschließlich für Autos mit Sondergenehmigungen (z. B. Handwerkerparkausweis, Pflegedienste) oder alternativen Antrieben (E-Ladeinfrastruktur) vorgesehen werden.



Das Gehwegparken soll zugunsten des Fußverkehrs und der Barrierefreiheit entfallen, wenn die restliche Gehwegbreite 1,80 Meter unterschreitet. Diese Regeln sollen durch mehr und konsequentere Kontrollen des Ordnungs- und Verkehrsdienstes durchgesetzt werden. Bedauerlicherweise ist der Großteil des Masterplans aufgrund von Personal-mangel, rechtlichen Hürden sowie Widerstand in der Verwaltung nicht umgesetzt worden.

Karneval im Grüngürtel

Nachdem das Feiern in der Karnevalssession während der Pandemie nur stark eingeschränkt stattfinden konnten, war der Andrang ab der Session 2022/2023 umso größer. Allerdings so groß, dass die Menschenmassen von jungen Feiernden rund um das Quartier Lateng zu einem möglichen Sicherheitsrisiko geworden sind.

Darum reagierte die Stadt mit einer Reihe an Maßnahmen, wie z. B. der Ausweichfläche auf der Uniwiese im Grüngürtel. Das hingegen führte zu einer massiven Belastung der Wiese und anderen

Teilen des Grüngürtels wie zum Beispiel dem Aachener Weiher. Unser Ziel, als Alternative hierfür attraktive, zentrale und dezentrale Feierflächen auf versiegeltem Grund zu finden, damit gerade junge Menschen sicher und nicht zulasten der Kölner Grünflächen feiern können, ist bisher nicht umgesetzt.

Die Ausweichfläche auf der Uniwiese ist zwar mittlerweile kleiner und durch Schutzplatten abgedeckt, trotzdem fehlt es weiterhin an guten, versiegelten Ausweichflächen, auf denen junge Menschen, auch in großer Zahl, sicher feiern können.



***Ein starkes
Team!***

***Unsere
Ratsmitglieder***

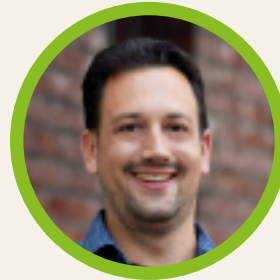


Christiane Martin
Fraktionsvorsitzende



Lino Hammer
Fraktionsgeschäftsführer
Verkehrsausschuss (Vorsitz)

Max Derichsweiler
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Ausschuss für Bürgerbeteiligung (Vorsitz)



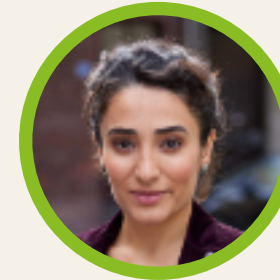
Ulrike Kessing
Stellv. Fraktionsvorsitzende
Jugendpolitische Sprecherin

Manfred Richter
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Sprecher im Ausschuss für Allgemeine Verwaltung



Denise Abé
Mitglied des Fraktionsvorstandes
Ausschuss für Klima, Umwelt und Grün (Vorsitz)

Ulla Schlömer
Mitglied des Fraktionsvorstandes



Drilan Yazicioglu
Mitglied des Fraktionsvorstandes
Sozial- und Migrationspolitische Sprecherin

Brigitta von Bülow
Bürgermeisterin
Kulturpolitische Sprecherin



Andreas Wolter
Bürgermeister

Mechthild Böll (seit 08/22)
Gesundheitspolitische Sprecherin



Gerd Brust (seit 01/22)
Baupolitischer Sprecher

Bärbel Hölzing-Clasen
Schulpolitische Sprecherin



Derya Karadag
Sprecherin für Gleichstellung und Wirtschaft

Ralf Klemm
Sportpolitischer Sprecher



Dr. David Lutz
Digitalpolitischer Sprecher



Sabine Pakulat
Sprecherin für Liegenschaften
Stadtentwicklungsausschuss (Vorsitz)



Floris Rudolph
Sozial- und Queerpol. Sprecher
Sozialausschuss (Vorsitz seit 07/25)

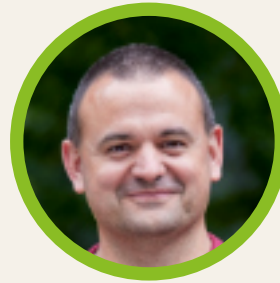


Mario Michalak
Ratsmitglied



Carolin Ramrath (seit 07/22)
Ratsmitglied

Robert Schallehn
Umweltpolitischer Sprecher



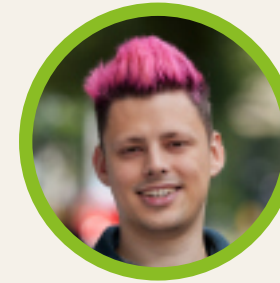
Sandra Schneeloch
Finanzpolitische Sprecherin

Hans Schwanitz
Sprecher für Sicherheit/Polizei,
Internationales und Rechnungsprüfung



Christine Seiger
Stadtentwicklungspolitische Sprecherin

Dr. Ralf Unna
Gesundheitsausschuss (Vorsitz)



Lars Wahlen
Verkehrspolitischer Sprecher

Thor Zimmermann (seit 03/25)
Ratsmitglied



Daniel Bauer-Dahm (bis 06/25)
Sprecher für Inklusion
Sozialausschuss (Vorsitz)

Manfred Giesen (bis 01/22)
Ratsmitglied



Marion Heuser (bis 08/22)
Mitglied des Fraktionsvorstandes
Sozialpolitische Sprecherin

Hinter den Kulissen!

Unsere Geschäftsstelle



Alexandra Ehling

Büroleitung

Referentin für Finanzen und Soziales

Alexander Baedorf

Referent für Jugend, Schule, Sport,
Digitales, Kunst und Kultur

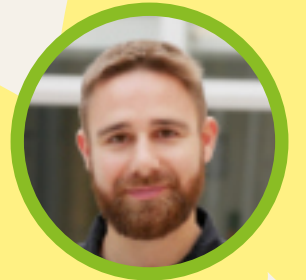


Steffen Beiwinkel

Referent für Stadtentwicklung und
Liegenschaften

Konstantin Kordges

Referent für Verwaltung, Recht und
Internationales, Verkehr und Wirtschaft



Emilia May

Referentin für Umwelt, Klima, Bürger-
beteiligung, Bauen und Rechnungsprüfung

Laura Mayer-Bodes

Referentin für Migration, Gleichstellung,
Gesundheit und Queerpolitik



Nicole Peschel

Sekretariat

Monika Rech-Heider

Presse- und Kommunikationsreferentin



Patricia Winterscheid

Sekretariat

Leo Gwiasda

Studentische Aushilfe



Sabine Geilenkirchen (bis 07/22)

Fraktionsreferentin

Regina Kobold (bis 12/23)

Fraktionsreferentin



Rita Lück (bis 12/22)

Fraktionsreferentin

Johannes Poth (bis 04/25)

Pressereferent



Moritz Schröder-Therre (bis 09/23)

Pressereferent



Wir machen ...

weiter!



Ausblick

Wir haben in den vergangenen fünf Jahren viel erreicht – aber wir haben noch mehr vor. Köln steht vor großen Aufgaben, und wir dürfen nicht nachlassen.

Wir GRÜNE werden weiter Verantwortung übernehmen, auch wenn die Herausforderungen wachsen und die finanzielle Lage der Stadt schwieriger wird.

Trotz zunehmender Polarisierung und dem starken Rechtsruck auf Bundes- und Landesebene zeigt sich in Köln ein anderes Bild: Kurz vor der Kommunalwahl 2025 deutet vieles darauf hin, dass sich unsere Stadt vom allgemeinen Trend abkoppelt – und dass die AfD hier glücklicherweise keine maßgebliche Kraft wird. Das ist auch gut so. Wir bleiben dabei: Rechtsradikale haben im Kölner Rat nichts zu suchen.

Wir GRÜNE stehen für eine sach- und lösungsorientierte Politik und werden jeder Polemik und der Stigmatisierung von Geflüchteten weiterhin entschieden entgegentreten.

Vor uns liegen riesige Aufgaben: bezahlbaren Wohnraum schaffen, soziale Strukturen erhalten und im besten Fall ausbauen, den Weg zu einem klimaneutralen Köln konsequent weitergehen, die Verkehrswende vorantreiben, unsere wirtschaftliche Stabilität sichern und bei Großbauprojekten klare Prioritäten setzen.

Und auch wenn es nicht zu den Schicksalsfragen der Stadt gehört: Wir halten unser Wort – die Gleueler Wiese bleibt unbebaut, den Kompromiss für die dringend benötigten Trainingsflächen des 1. FC Köln setzen wir um.

Das alles wollen wir mit Bündnispartnern umsetzen, die am besten zu uns passen. Und mit einer grünen Oberbürgermeisterin Berivan Aymaz an der Spitze der Verwaltung.

Gemeinsam werden wir Köln voranbringen – wenn die Kölner Wählerinnen und Wähler uns dazu wieder das Vertrauen geben.

